

Gebete sind kostenlos und nicht umsonst!

Mit dem entsprechenden Handy kann man ja heute fast alles machen, was uns wichtig ist: Fotografieren, Videos drehen, Termine planen, Spiele zocken, Emails abrufen – und sogar telefonieren. Ich wundere mich nicht mehr, dass im Bus oder in der Bahn – sogar im Supermarkt, beim Joggen und oder im Kino – Menschen mit irgendjemandem telefonieren, chatten oder eine Kurznachricht schreiben. Das ist heute so. Wir haben uns anscheinend alle sehr viel zu erzählen.

Ich möchte auch oft hören, wie es meinen Freunden geht. Und ich möchte mit ihnen über das reden, was wichtig ist und uns beschäftigt. Das geht meistens sehr einfach: Heute ist der andere dank eingespeicherter Kurzwahlnummer nur einen Tastendruck weit entfernt. Selbst in der Bibel gibt es eine Kurzwahlnummer für Gott: 5015!

Denn im Psalm 50, Vers 15 steht: „Rufe mich an in der Not, dann will ich dich retten!“ Eine echte Notruf-Nummer also! Aber jetzt mal im Ernst: Mit Gott sprechen kann ich besser ohne Handy. Das Reden mit Gott ist nämlich immer und überall möglich. Dazu brauche ich keinen besonderen Anbieter oder ein besonderes Netz.

Wie bei jedem Gespräch brauche ich aber auch dabei ein bisschen Ruhe, denn Gott redet oft eher leise zu mir. Durch einen Eindruck, ein Gefühl oder auch durch einen Menschen. Wie beim Telefonieren brauche ich aber fürs Beten auch meine Hände. Nicht zum Gestikulieren oder Falten, sondern als Hilfe für die Inhalte meines Gebets: Da ist zuerst der Daumen. Der steht für das, was in letzter Zeit in meinem Leben gut war. Worüber ich mich gefreut habe. Wo meine Gebete erhört wurden. Wofür ich dankbar bin.

Der Zeigefinger erinnert mich an das, was mir klar geworden ist. Wo ich Neues durch Gott erfahren und gelernt habe, z.B. durch ein Wort in der Bibel.

Der Mittelfinger steht für das, was mir zur Zeit stinkt. Wo ich mit anderen oder mit mir unzufrieden bin. Wo ich mich schuldig fühle. Auch das sage ich Gott.

Der Ringfinger steht für meine Beziehungen – wie es mir mit Freunden, Familie, Kollegen gerade geht.

Der kleine Finger erinnert mich an das, was bei mir in letzter Zeit zu kurz gekommen ist.

So hilft mir meine Hand beim Beten. Damit ich meine Anliegen nicht vergesse, die ich Gott im Gebet sagen will. Und wenn mir mal die Worte fehlen, dann schaue ich in der Bibel nach– da kann ich mir für mein Gespräch mit Gott die Worte aus den Psalmen leihen. Die Psalmen, das sind Gebete und Lieder. Darin reden Menschen mit Gott, die nicht nur auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Aber auch das Gebet, was Jesus seinen Freundinnen und Freunden empfohlen hat, das Vater Unser, ist eine gute Gesprächshilfe. Wenn es Ihnen nicht so geläufig ist, dann schauen Sie doch mal im Neuen

Testament nach, im Matthäusevangelium, Kapitel 6 – und speichern sich den Text vielleicht sogar auf Ihr Handy.

Ich werde auch heute wieder mit Gott sprechen. Ich bin gespannt, wie und wodurch Gott mir heute noch antworten wird – und was er mir Gutes zu sagen hat.